

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

chend dem Haager Abkommen vom 18. Oktober 1907 unterbreitet werden sollten. Die Zustimmung der Mächte, die Deutschland am 4. November in London, Wien, Rom, Madrid und Petersburg nachsuchte, erfolgte bis Ende Dezember<sup>1</sup>.

Das Gesamtergebnis der zweiten Marokkokrise war für Deutschland ein Zuwachs von rund 275 000 qkm des französischen Kongogebietes; Deutschland erreichte damit den Ubangi und den Kongo und trat in der Gegend des Tschadsees etwa 12 000 qkm an Frankreich ab. Deutschlands Gegenleistung bestand in der Überlassung Marokkos an Frankreich gegen Bürgschaft für Deutschlands dortige wirtschaftliche Interessen. Die deutschen Kolonialkreise lehnten, wie bereits erwähnt, den Kongo-Erwerb von vornherein ab, da der Zuwachs an Land durch das dortige Sumpfklima und die Schlafkrankheit entwertet sei, und beklagten Deutschlands Rückzug aus Marokko.

Die Haltung der Presse war uneinheitlich. In Paris folgerte man aus den Zornesausbrüchen der deutschen Blätter, daß das Abkommen denn doch für Frankreich recht vorteilhaft sein müsse. Die gesamte englische Presse aber begrüßte den Abschluß mit seltener Einmütigkeit. Da die Franzosen auf baldige Zurückziehung der noch vor Agadir liegenden deutschen Schiffe „Berlin“ und „Eber“ Wert legten, ordnete der Kaiser schon am 28. November ihre Zurückziehung an.

Wie sehr man in England befürchtet hatte, daß es über Marokko zum Kriege kommen könne, wurde hauptsächlich nach Abschluß der Krise klar. Den im August in Großbritannien und Irland herrschenden Eisenbahnerstreik hatte die Regierung hauptsächlich durch den vertraulichen Hinweis darauf zu beenden vermocht, daß England jeden Augenblick genötigt sein könne, mit seiner gesamten Streitkraft an einem etwaigen Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland teilzunehmen. Major Ostertag hatte am 22. Oktober 1911 Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Kriegsminister Haldane, der klar heraus sagte, es verstehe sich ganz von selbst, daß England Frankreich unterstützen müsse, falls Deutschland letzterem den Krieg erkläre; deshalb habe man auch im August und September tatsächlich Kriegsvorbereitungen getroffen. Hierüber äußerte sich auch das konservative Parlamentsmitglied Kapitän Faber am 9. November 1911, brachte aber zum Teil unrichtige Angaben.

Nachdem die Marokkodebatte im deutschen Reichstage vom 5. Dezember mit ihrem ruhigen und würdigen Verlaufe eine gewisse deutsch-englische Entspannung bewirkt hatte, konnte der deutsche Militärattaché Major Ostertag am 12. Dezember bei einem geselligen Zusammensein mit Sir Edward Grey und Lord Haldane die überstandene Krisis unbefangen erörtern. Grey sagte bei diesem An-

<sup>1</sup> Gr. Pol. Nr. 10 733—10 777.